

Correspondenzblatt

der

Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Erscheint nach Bedarf,
voraussichtlich
jeden Sonnabend.

Das Blatt wird den Vorständen der
Zentralvereine, den Vertrauensleuten
der Gewerkschaften und den Redaktionen
der Arbeiterzeitungen gratis zugestellt.

Redaktion und Verlag:
E. Legien,
Hamburg-St. Georg,
An der Koppel 79, I.

Wir bitten die Redaktionen der Arbeiter-Zeitungen, diesen Aufruf unverfälscht zum Abdruck zu bringen.

Aufruf an die deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen.

Bekanntlich hat die Fraktion der sozialdemokratischen Partei beschlossen, den deutschen Arbeitern zu empfehlen, den ersten Mai in diesem Jahre nicht durch Ruhelassen der Arbeit zu feiern, sondern die offizielle Feier auf Sonntag, den 3. Mai zu verlegen. Dieser Vorschlag dürfte, soweit bis jetzt Verhandlungen in Arbeiterversammlungen darüber stattgefunden haben, allseitig akzeptiert werden, weil er den gegenwärtigen Verhältnissen des Arbeitsmarktes entspricht. Dagegen sollte die Anregung, welche die Maifeier in Betreff der Verkürzung der Arbeitszeit geben soll, nicht unbenuzt vorübergehen dürfen. Wir sollen uns nicht damit begnügen, den herrschenden Klassen zu zeigen, wie groß die Zahl Derjenigen ist, welche durch die Theilnahme an der Feier zeigen, daß sie einen kürzeren Arbeitstag wollen, sondern wir müssen suchen, auch diesem Verlangen praktischen Ausdruck zu geben und Mittel und Wege einschlagen, die endlose Ausnutzung der menschlichen Arbeitskraft durch die Organisation, durch wirtschaftliche Kämpfe zu verhindern. Das erste Erforderniß für diese Kämpfe aber sind genügende Mittel. Sobald das Unternehmertum sieht, daß die sich zum Kampfe rüstenden Arbeiter über größere Fonds verfügen, wird es in den meisten Fällen geneigt sein, den gestellten Forderungen nachzugeben. Diese Behauptung ist oft genug durch thatsächliche Vorkommnisse bestätigt worden. Nur das Vertrauen auf unsere Schwäche, nur das Bewußtsein, daß wir nicht im Stande sind, größere Kämpfe durchzuführen, ist es, was den Uebermuth des Unternehmertums hervorruft, was demselben den traurigen Muth giebt, jede Forderung der Arbeiter, und besonders diejenigen, welche auf die

Verkürzung der Arbeitszeit gerichtet sind, abzulehnen.

Die deutschen Arbeiter sollten endlich zu dieser Erkenntniß kommen und damit beginnen, größere Fonds für die wirtschaftlichen Kämpfe zu begründen.

Der erste Mai bietet die beste Gelegenheit hierzu. Wenn dem Vorschlage der Fraktion Folge gegeben wird, dann sollte sich jeder Arbeiter verpflichten, ein Dritttheil oder ein Vierttheil des Arbeitsverdienstes am ersten Mai zur Anlegung eines allgemeinen Fonds zu ferneren Kämpfen für die Verkürzung der Arbeitszeit herzugeben. In einzelnen Arbeiterversammlungen ist ein solcher Beschluß auch schon gefaßt worden. Um die auf diese Weise zusammengebrachten Summen nicht zu theilen und in einzelnen Posten in den Städten liegen zu lassen, erscheint es gerathen, wenn die Sammlungen durch eine Zentralstelle gehen und so ein Zentralfonds geschaffen wird, während die einzelnen kleinen Fonds einer Zerplitterung der Kräfte gleich wären.

Deshalb beschloß die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, alle Arbeiter aufzufordern, sich dem Beschluß der Stuttgarter Gewerkschaften, welche die eingehenden Summen dem Generalfonds zuführen wollen, anzuschließen. Zur Kontrolle für die Sammlung werden von der Generalkommission Marken in folgendem Werthe ausgegeben werden: à 25 \mathcal{M} für weibliche, à 50, 75 \mathcal{M} und M. 1 für männliche Arbeiter. Von einer Ausgabe von Sammellisten oder Quittungskarten ist Abstand genommen worden.

Der Vertrieb der Marken soll durch an jedem einzelnen Orte zu wählende Kommissionen besorgt

werden. Die Kommissionen sind am gerathensten in allgemeinen Volksversammlungen zu wählen und haben event. die Marken an die am Orte befindlichen Gewerkschaften abzugeben.

Die gewählten Kommissionen bitten wir, die Adresse ihres Vertrauensmannes an den Unterzeichneten einzusenden, und wird die gewünschte Anzahl Marken an diesen Vertrauensmann abgesandt werden. Die Sammlungen sollen sich auf einen möglichst kurzen Zeitraum beschränken und innerhalb 14 Tage nach dem ersten Mai beendet sein.

Es wird jedem mit den Verhältnissen Vertrauten einleuchten, welchen gewaltigen Werth das Vorhandensein eines Reservefonds für alle weiteren Kämpfe haben muß, und erwarten wir, daß die aufgebrachte Summe dem Unternehmertum Respekt vor der Einnüthigkeit und Opferwilligkeit der deutschen Arbeiter einflößen wird.

Darum auf, deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen, die Ihr gewillt seid, praktisch mit Hand anzulegen in dem Emanzipationskampfe des Proletariats, tretet zusammen, wählt die gedachten Kommissionen und sorgt dafür, daß jeder Genosse und jede Genossin ein Scherlein zu diesem unseren wichtigsten Kampfmittel beiträgt.

Nur durch eigene Kraft werden wir uns aus den unwürdigen Banden des Kapitalismus befreien, nur auf uns selbst haben wir zu vertrauen.

Unsere Einnüthigkeit sei unsere Stärke, unsere Opferwilligkeit unser Hort!

Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands!

J. A. C. Legien, Vorsitzender,
Hamburg-St. Georg,
An der Koppel 79, erste Stg.

Situationsbericht.

Den Fabrikanten in Bühl (D./G.) erwuchs in der Polizeibehörde ein Bundesgenosse. Auf Grund eines französischen Gesetzes vom Jahre 1834 wurde der Fachverein der Textilarbeiter verboten. Obgleich gegen dieses Verbot Beschwerde geführt ist, so wurde der Zweck desselben doch erreicht. Theils durch die hierdurch hervorgerufene Einschüchterung, wie auch der Lockerung der Verbindung unter den Ausstehenden, sodann aber auch durch die Versprechungen der Fabrikanten ließ sich der größte Theil der Ausständigen verleiten, die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Lohnkommission der Textilarbeiter in Bühl will auch den heute noch Feststehenden empfehlen, die Arbeit wieder aufzunehmen, doch werden 31 Mann, welche als Heizer und Aufwiegler angesehen werden, nicht wieder in Arbeit kommen. Wir haben nichts dagegen. Verschärft nur die Gegensätze, Ihr Herren Fabrikanten, die Früchte davon werdet Ihr selbst zu genießen bekommen! — Auch die Heizer und Trimmer in Hamburg waren genöthigt, sich die Reduzirung des Lohnes gefallen zu lassen. Die

Zeit für den Ausstand war eine höchst ungünstige. Wegen der Eisverhältnisse der Elbe konnten die Schiffe nicht ausfahren, so daß die Rheder Zeit gewannen, aus dem gewaltigen Heer der Arbeitslosen in diesem Winter genügend Leute zu finden, welche bereit waren, zum Schaden ihrer Arbeitsgenossen die Schiffe zu besetzen. Wenn auch die auf diese Weise gewonnenen Leute nicht ständig die befahrene Schiffsmannschaft ersetzen können, so genügen sie doch vorläufig, den Transport der Schiffe nicht stocken zu lassen. Die Heizer und Trimmer werden, nachdem sie ihre Organisation gekräftigt haben, bei günstigerer Zeit den Lohnausfall wieder zu gewinnen suchen.

Die anderen gemeldeten Streiks werden noch mit der alten Hartnäckigkeit weiter geführt und dürfte bei genügender Unterstützung der Erfolg den Arbeitern sicher sein. Es wird dringend geboten sein, das Aufbringen von Unterstützung an den einzelnen Orten mehr einheitlich zu regeln, damit eine sichere Basis für die Einnahmen der Generalkommission geschaffen wird.

Quittung

über eingegangene Gelder bei der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands in der Zeit vom 26. Februar bis 4. März.

Verein Arbeiterschutz, Hanau	M. 100.—	Aug. Ringe, Berlin	M. 9.15
Gewerkschaftskommiss. Stuttgart inkl. Rest durch Holsch M. 13.85, Buchbinder-Fachverein M. 50.—, Ueberschuß d. Weihnachtsfestes d. Metallarbeiter M. 75.50	" 400.—	Verband der Barbier, Friseur und Berrückenmacher, Filiale Hannover	" 7.60
Hutmacher, Berlin	" 200.—	Gesammelt beim Maskenball d. Vereins „Ottenfia“, Berlin, ab Porto	" 12.50
Arbeiter Potsdams durch Ulbrich	" 11.50	Mehrere streikende Genossen, Wallstr., Berlin	" 2.—
Dritter Wahlkreis, Distrikt Barmbeck-Uhlenhorst	" 26.75	Aus Meissen durch Gallwitz	" 30.—
		Generalkommission, Braunschweig	" 400.—
		Bereinigte Arbeiter, Einbeck	" 21.40

M. Dasbach, Hanau	M.	21.—	Kneipe bei Niedorf, Hamburg	M.	2.50
Verband der Fabrik-, Land- und gewerblichen Hülfсарbeiter, Filiale Harburg	"	150.—	Fachverein der Posamentiere u. Knopfmacher, Hamburg	"	20.—
Tabakarbeiter Hanau	"	13.—	M. S. Behr, Lehe	"	19.40
Wahlverein des sechsten Berliner Reichstagswahlkreises	"	50.—	Tischler-Fachverein, Bernburg	"	6.20
Kontrol-Kommission, Bremen	"	100.—	Schneider-Verband, Bernburg	"	3.25
Gesammelt von der Gewerkschafts-Kommission, Minden	"	56.90	R. C. W. S., Harburg	"	29.—
Schneider-Verband, Filiale Minden	"	15.—	Verband der Bäcker u. Berufsgen., Fil. Frankfurt a. M.	"	11.50
Agitationsfonds der in Holzbearb.-Fabriken beschäftigten Arbeiter, Berlin	"	30.—	Verband der Hutmacher, Fil. Soest	"	18.50
Ueberschuß der Telleramml., Volksversammlung, Friedenau	"	5.20	Gewerkschaften Leipzigs d. B.	"	300.—
Möbelfabrik von J. C. Pfaff, Berlin SO.	"	46.15	Fachverein der Schlosser und Maschinenbauer, Kiel	"	50.—
Ueberschuß vom Stiftungsfest des Vereins zur Vertretung gewerbl. Interessen der Frauen und Mädchen, Hamburg	"	50.—	Gauverein der Bildhauer, Berlin	"	100.—
Ueberschuß der öffentl. Versammlung der Krahnführer und sonst. Quaiarbeiter, 22. Februar, Hamburg	"	9.06	Ueberschuß der Telleramml., Volksverj. 26. Febr., Colberg	"	9.13
Quaiarbeiter v. Schuppen 27, Hamburg	"	6.—	Vereinigung der deutschen Maler, Lackirer z., Fil. 4, Berlin	"	10.—
Fachverein der Gypser, Hamburg	"	100.—	Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer	"	200.—
M. Meyer, Hamburg	"	5.—	Verband der Porzellanmaler, Berlin	"	25.—
Ueberschuß der Telleramml. d. Volksvers., Böhm. Brauh. M. 41.—, Kümel'sche Werkstat. M. 12.—, L. S. M. 1.— durch Millarg, Berlin	"	54.—	Ueberschuß einer Tellerammlung d. Treichel, Berlin	"	4.20
Lokalverband der Zimmerer, Bernburg und Umgegend	"	13.92	Von Tabakarbeitern Ostrowos	"	3.80
Weißgerber, Karlsruhe-Mühlburg	"	18.—	Verein der Malergehilfen, Harburg	"	10.—
Ueberschuß einer Tellerammlung der öffentl. Droschkentuischer-Versamml., Böhm. Brauhaus, Berlin	"	15.65	Gesammelt von Kollegen des Vereins der Eisen- und Metalldreher "Glücklich", Berlin	"	13.30
Verein der Former und Berufsgen., Harburg	"	25.—	Bei einem gemütlichen Abend der Gen. Spandau	"	4.70
Gesammelt auf einer Hochzeit, Kampstraße, St. Pauli	"	2.50	Fachverein d. Textilarb., Stamenz	"	20.—
G. Hein u. J. Tiedemann, Hamburg	"	19.50	Generalfonds d. Metallarb., Rostock	"	14.—
Verband deutscher Gold- u. Silberarbeiter	"	80.—	F. W. Hoppe, Lüdenscheid	"	13.—
G. M. durch Verard	"	10.—	Fachverein d. Tischler, Berlin	"	1000.—
Verband d. Korbmacher, Fil. Altona	"	15.—	Bremer "Bürgerzeitung"	"	250.—
D. C., Altona	"	10.—	Fachverein d. Metallarbeiter, Hanau	"	50.—
Von einer großen Buchdruckerei in Hamburg	"	56.40	Ehler'sche Zigarettenfabrik b. Oldesloe	"	6.—
Schneider- und Schneiderinnenverband, Filiale Hamburg	"	40.—	Unterstützungsverein der Bürsten- und Pinselmacher, Filiale Glückstadt	"	6.—
Verband d. Vergolder, Fil. Hamburg	"	17.85	Von den Weißgerbern Durlachs	"	15.—
Verband d. Vergolder, Filiale Altona	"	23.10	Fachverein der Schlosser und Maschinenbauer, Berlin	"	30.—
A. Kessel, Berlin	"	—90	Lohgerber und Lederzurichter, Berlin	"	60.—
Schiffszimmerer des Lokalverbandes Magdeburg	"	10.—	Fachverein der Maurerarbeitende, Wandsbef	"	31.25
Vom Konzert durch Magnus, Hamburg, 1. Kate	"	104.70	Zigarettenarbeiterverband, Kl.-Hünigen	"	33.60
Dresden, Kohlköpfe	"	3.—	Von der Glasergesellschaft, Nürnberg	"	15.—
Klub "Lilie" von 1877, d. Wilhelms, Hamburg	"	30.—	Kommission der Tabakarb., Berlin, d. Notes inkl. Ueberschuß M. 10 der öffentl. Schlachterversammlung M. 9.30, Tischlerei Siebert u. Dschenbach	"	200.—
Sparklub "Hammonia", Hamburg	"	3.—	Von Genossen Kreuznach	"	3.70
Fachverein der Glaser, Hamburg	"	22.55	Allgem. deutscher Sattlerverein, Berlin	"	100.—
			Vertrauensmann der chirurgischen Branche, Berlin	"	133.—
			Ueberschuß einer öffentl. Versamml. für Frauen u. Mädchen, d. Ringe, Berlin	"	32.30
			C. Koch, Hamburg	"	2.—
			Zentralverein der Fabrik- und Handarbeiterinnen Hamburg	"	21.10
			Von den roten Murers achter den gleichnigen Aben, Hamburg	"	18.50

macht, dann war derselbe für die weitere Entwicklung der gewerkschaftlichen Organisation von unberechenbarem Vortheil. Das gewaltige Sturm- laufen des koalirten Unternehmertums, daß das- selbe auf der ganzen Linie gegen das Koalitions- recht der Arbeiter theils schon unternommen, theils drohend in Aussicht gestellt hat, muß den Arbeit- tern, auch denen, welche bisher der Organisation stets kühl gegenüber gestanden, die Augen mächtig öffnen über das Eine, was noth thut: daß jeder einzelne Arbeiter, der sich stolz als Theil des großen herrlichen Heeres, welches das Reich der Zukunft errichten will, fühlt, mit freudigem Herzen

unentwegt und regelmäßig seine freiwillige Steuer zu dem Kriegsfonds beiträgt, aus welchem den im Vordertreffen Stehenden Munition, und den mit Wunden der Ehre bedeckten Kämpfern — unseren um unser Aller wegen Gemäßregelten — die Bruderhände Schutz und Beistand gewähren sollen!!!

Wenn Jeder von Euch Arbeitern das ihm auf- erlegte verhältnismäßig kleine Opfer nicht feige und selbstsüchtig verweigert, dann wird in kurzer Zeit ein Bollwerk aufgerichtet sein, an dessen Macht und Stärke alle Unterdrückungsgelüste der Herren Gewalthaber kläglich zu Schanden werden!

Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands!

Der Beschluß der Stuttgarter Gewerkschaften, zum 1. Mai eine Sammlung zu veranstalten und den Ertrag der Generalkommission der Gewerk- schaften Deutschlands zu überweisen, hat vielseitig Beifall gefunden, und viele Vereine und Volks- versammlungen haben in demselben Sinne bereits beschlossen.

Wir fordern deshalb nochmals auf, sobald wie möglich Namen und Adressen der Vertrauens-

leute, welche die Sammlungen in den einzelnen Orten in die Hand nehmen, hier einzusenden und wenn möglich gleich die Anzahl der gewünschten Marken (Vons) mit anzugeben. Die Marken werden zu M. —.50, M. —.75, M. 1.— für männ- liche und zu M. —.25 für weibliche Arbeiter aus- gegeben.

J. A.:

C. Legien, An der Koppel 79.

An die Metallarbeiter aller Branchen

richten wir die Bitte, dafür zu sorgen, daß die von der Generalkommission ausgegebenen statisti- schen Bogen eingefandt werden.

Bis heute sind statistische Bogen eingegangen von: 24 Metallarbeiter-, 27 Former-, 5 Klempner-, 9 Schlosser-, 4 Schmiede- und 3 sonstigen Metall- arbeiter-Fachvereinen.

Bei Zusammenstellung der Uebersicht über die Zahl und Stärke der Gewerkschaftsorganisationen würden nach diesem Resultat nicht nur die Metall- arbeiter nicht den Platz einnehmen, welchen sie ihrer Zahl nach haben müßten, sondern es würde diese mangelhafte Betheiligung auch auf un- genügende Disziplin in der Organisation schließen lassen.

Das eigene Interesse der Branche erfordert demnach, daß die durch die Vertrauensleute ver- sandten statistischen Bogen an die Generalkommi- sion zurückgesandt werden.

Statistische Bogen können jederzeit von dem Unterzeichneten in Empfang genommen werden.

Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

J. A.: C. Legien, Vorsigender,
Hamburg-St. Georg,
An der Koppel 79, erste Stg.

Situationsbericht.

Die sämtlichen Ausstände scheinen ihrem Ende entgegenzugehen. Nachdem die Textilarbeiter in Bühl durch das eigentümliche Vorgehen der Polizeibehörde gezwungen wurden, den Kampf aufzugeben, sahen auch die Wirker in Thalheim im Erzgebirge ein, daß bei dem enormen Zuzug, der zu verzeichnen war, dem Unternehmertum nicht mehr gemeinsam Widerstand geleistet werden konnte. Es war demnach geboten, den Ausstand für beendet zu erklären. Wer die Noth der Textil-

arbeiter kennt, wird nicht gerade erstaunt sein, wenn er sieht, daß eine so große Zahl der Arbeits- genossen bereit ist, zum Schaden ihrer Brüder und Schwestern die Arbeit aufzunehmen, zu Streif- brechern zu werden. Das Unternehmertum ge- berdet sich doch im Allgemeinen als Ausbund der Tugend und verachtet alles Niedrige und Gemeine (selbstverständlich nicht etwa an sich selber, denn sonst würde es aus der Verachtung garnicht raus- kommen), und dennoch benutzt es das Elend der

sind die Sieger, nicht die Fabrikanten! Mit einem jubelnden begeisterten Hoch auf die Organisation, welches die Ausgeschlossenen an jenem Tage ausbrachten, proklamirt man keine Niederlage!

Betrachten wir einmal für einen Augenblick, um uns diese Thatsache klar zu machen, den Verlauf des ganzen Kampfes.

Vor Beginn desselben war allerdings die größere Zahl Mitglieder der Organisation, aber ein einmütiges Vorgehen sämtlicher Arbeiter der Branche war bis dahin nie zu erzielen gewesen. Die Kriegserklärung der Fabrikanten am 24. November brachte dies zu Stande; während der langen Dauer des Kampfes haben die Arbeiter sich diese bewahrt, kaum ein Duzend sind während des Kampfes zu Streikbrechern geworden. Die Art und Weise der Beendigung desselben bürgt uns dafür, daß das geschlossene Handeln auch für die Zukunft beobachtet wird. Die Absicht der Fabrikanten war, die ihnen zu mächtig werdende Organisation zu schwächen, bewirkt aber haben sie, daß dieselbe gekräftigt, gestählt aus dem Kampfe hervorgeht.

Aber noch Eines ist es, was dieser Kampf gezeitigt hat. Wer von den Arbeitern bisher noch an ein harmonisches Zusammenwirken zwischen Kapitalist und Arbeiter glaubte, der hat diesen Glauben jetzt vollständig verloren. Die Fabrikanten haben die Maske der Arbeiterfreundlichkeit fallen gelassen, sie haben durch ihre Manipulationen während des Kampfes gezeigt, daß sie auf dem Standpunkt der brutalen Gewalt stehen und daß ihnen zur Erreichung ihrer Zwecke alle Mittel recht sind. Die Arbeiter befeelt heute ein tiefer Groll, das bittere Gefühl, Rache nehmen zu müssen für die Rücksichtslosigkeit, mit welcher die Fabrikanten den Arbeitern das ihnen gesetzlich garantierte Vereinigungsrecht rauben wollten. Die Arbeiter werden für die Folge ebensowenig Rücksicht üben, sie werden vorläufig die Fabrikanten mit denselben Waffen bekämpfen, welche gegen sie angewendet wurden.

Wenn Ihr Fabrikanten angelogen sein wollt, so sollt Ihr angelogen werden! erklärte unter allgemeiner Zustimmung der Vertreter der Lohnkommission. Die Lohnkommission der Tabakarbeiter hat angesichts der herannahenden Krisis diesen Standpunkt von vornherein eingenommen. Die Arbeiter, welche damals, ohne daß die Fabrikanten eine Unterschrift von ihnen verlangten, einfach auf die Straße gesetzt wurden, waren über diese Handlungsweise so empört, daß damals nicht daran zu denken war, diesen Standpunkt aufrecht halten zu können. Zweifellos werden in nächster Zeit noch Fabrikanten anderer Gewerke ebenfalls den Versuch machen, die Arbeiter zur Unterschrift eines Reverses zum Austritt aus dem Verein zu nöthigen. Bei der momentanen allgemeinen Geschäftsstockung sind die Fabrikanten den Arbeitern gegenüber im Vortheil; wie im grauen Mittelalter die Raubritter den einsamen Reisenden überfielen, um ihm sein Eigenthum abzunehmen, fallen heute, trotz Gesetz und Recht,

die Raubritter der modernen Zeit, die Kapitalisten, über die Arbeiter her, setzen ihnen die Pistole auf die Brust und erklären, wenn Ihr uns Euer Eigenthum — das Recht der Vereinigung — nicht herausgibt, dann könnt Ihr mit Weib und Kind verhungern. Die Arbeiter haben auf einen Schutz seitens der Behörden nicht zu rechnen, die Behörden sind den Kapitalisten gegenüber machtlos, das Gesetz bietet denselben keine Handhabe, die hochangesehenen Raubritter der modernen Gesellschaft zur Rechenschaft zu ziehen. Nun, Arbeiter, je mehr Werth die Fabrikanten darauf legen, Euch das Koalitionsrecht zu rauben, umso mehr ist es Eure Pflicht, dasselbe hochzuhalten. Wir müssen alle unsere Kräfte daran setzen, unsere Organisation zu stärken — würden wir ohne genaue Prüfung in jedem einzelnen Falle uns ohne Weiteres auf Kämpfe während der jetzt obwaltenden Krisis einlassen, wir würden dieselbe schwächen. Wir müssen mit den Thatsachen rechnen und dürfen uns keinen Illusionen hingeben. Die organisirten Arbeiter Deutschlands können auf den Kampf der Tabakarbeiter auch ihrerseits stolz sein; die Thatsache, daß die M. 400 000, welche derselbe gekostet hat, trotz Krisis und Arbeitslosigkeit aufgebracht wurden, zeigt, ein wie gewaltiges Interesse bei den organisirten Arbeitern für die Aufrechterhaltung des Vereinigungsrechtes vorhanden ist. Leider muß hier aber ebenfalls gesagt werden, die deutschen Arbeiter in ihrer großen Masse, welche am Wahltag ihre Stimmzettel für einen Arbeiterkandidaten in die Urne warfen und damit glauben ihre Schuldigkeit bezüglich der Arbeiterbewegung gethan zu haben, haben die Bedeutung der wirtschaftlichen Kämpfe noch nicht begriffen. Würden dieselben auch nur zur Hälfte für die ausgesperrten Arbeiter Deutschlands einen geringen Beitrag geleistet haben, sämtliche Aussperrungen und Abwehrstreiks, bei welchen eine solche Einigkeit der Arbeiter vorhanden war, hätten trotz Krisis und Arbeitslosigkeit mit Siegen der Arbeiter enden müssen. Das muß für die Folge anders werden; die Aufgabe der organisirten Arbeiter Deutschlands muß es sein, durch unermüdlige Agitation ihre übrigen Kollegen aus ihrer Lethargie aufzurütteln; wir müssen große Fonds bilden, um bald wieder den Kampf auf der ganzen Linie offen aufnehmen zu können.

Der Kampf der Tabakarbeiter war für die deutschen Arbeiter entscheidend nach zwei Richtungen — zunächst bezüglich der Taktik für die nächste Zukunft, vor Allem jedoch nach der Seite hin, daß derselbe uns die Nothwendigkeit gezeigt hat, einen allgemeinen großen Kriegsfonds bilden zu müssen, um nicht in Zukunft abermals genöthigt zu sein, einen uns aufgedrungenen Kampf, wie der war, den die Tabakarbeiter mit solcher Einmütigkeit geführt haben, aus Mangel an Mitteln aufgeben zu müssen in einem Augenblick, wo wir den Sieg bereits in der Hand hatten. Wenn Ihr, Arbeiter Deutschlands, Euch die Lehren, welche wir aus diesem Kampfe gezogen haben, zu Nutze

Arbeiter, um Einzelne gegen die eigenen Berufs-
genossen zu Lohndrückern werden zu lassen und
die allgemeine Lebenshaltung der Arbeiter zu ver-
schlechtern. Allerdings, der Profit kommt in Frage
und da hört alle Gefühlsduselei auf; die brauchen
wir nur, wenn es sich darum handelt, National-
feste zu feiern oder beim Erscheinen großer Staats-
und sonstiger Männer Hurrah zu schreien. Dann
ist auch der Bruder Arbeiter gut genug, um als
Staffage zu dienen, im Uebrigen aber kann er
ruhig zu Grunde gehen. Der Lohn wird einfach
von den Herren festgesetzt, ohne zu fragen, ob er
zur Erhaltung der Existenz ausreicht; ist's zu
wenig, nun, dann könnt Ihr verhungern, es giebt
ja noch Leute genug, die arbeiten können. Auf
ein paar tausend Arbeiter kommt es gewiß nicht
an. Wie lange werden die deutschen Arbeiter sich
noch eine solche Behandlung gefallen lassen? Wie
lange wird es noch dauern, bis sie einsehen, daß
sie, sobald sie einmüthig sind, die Unternehmer
zwingen können, dieses System der Mißachtung
der Menschenrechte aufzugeben? Wie lange noch
werden die Organisationen der Arbeiter von der
großen Mehrzahl vernachlässigt werden? Es ist
undenkbar, daß auf die Dauer der arbeitenden
Bevölkerung die Augen verschlossen bleiben sollten.
Dieselbe wird einsehen lernen, daß sie getreten und
gedrückt wird, um für einige wenige bevorrechtete
Menschen ein behagliches, arbeitsloses Leben
zu schaffen; dann aber werden Diejenigen, welche
heute mit der größten Rücksichtslosigkeit sich Alles
erlauben, die Früchte ihrer Handlungsweise ernten.

Auch die Tabakarbeiter in Hamburg haben
vorgezogen, den Kampf zu beendigen.

Desgleichen haben wir zu berichten, daß auch
die Glasarbeiter in Bergedorf beschlossen haben,
den Zustand zu beenden und den Forderungen der
Fabrikanten nachzugeben.

An allen Plätzen aber bleibt noch ein großer
Theil von Gemahregelten zu unterstützen, wie dies
bei allen ungünstigen wie auch günstig verlaufenen
Kämpfen der Fall ist.

Deshalb darf auch die fernere Sammlung von
Unterstützung nicht unterbleiben.

Nur die Steinmetzen in Neusalza und die

Klavierarbeiter und Vergolder in Berlin führen
den Kampf in der bisherigen Weise fort und
glauben nach dem Stand der Sache des Erfolges
sicher zu sein. Die geführten Kämpfe zeigen uns
Zweierlei: erstens, daß die gegenwärtige Ge-
schäftslage eine so ungünstige ist, daß jeder von
den Arbeitgebern aufgedrungene Kampf erst nach
reiflicher Ueberlegung und Prüfung aller Ver-
hältnisse aufgenommen werden darf; daß hierbei
nicht allein den Neigungen der betroffenen Ar-
beiter zu folgen ist, sondern daß an den Er-
wägungen auch andere, nicht direkt theilhabende
Personen, wie Vorstände und Kommissionen, theil-
zunehmen haben. Sodann aber zeigen sie uns
deutlich, daß wir mit aller Energie den Ausbau
unserer Gewerkschaften zu betreiben haben. Es
wird dieser Ausbau sich nicht in wenigen Monaten
vollziehen, man wird nicht durch einen Kongreß-
beschuß die Organisation aus dem Boden stampfen
können, sondern sie muß von innen heraus, aus
den jetzt bestehenden Vereinen hervorgehen. Hierauf
haben nicht nur die Führer der resp. Or-
ganisationen zu arbeiten, sondern jedes einzelne
Mitglied muß im Kreise seiner Arbeitsgenossen
thätig sein und zeigen, wie gerade die stattge-
habten Kämpfe uns die Lehre geben müssen, daß ein
festerer Zusammenschluß aller Arbeiter nothwendig,
daß hierzu aber zunächst eine Centralisation der
Arbeiter gleicher Berufe erforderlich ist, und daß
dann alle Berufsorganisationen so verbunden
werden, daß sie gemeinsam in allen weitgehenderen
Angelegenheiten handeln und dennoch die einzel-
nen Berufsinteressen berücksichtigt werden. Eine
solche Organisationsform ist zu finden, nur muß
hier wie in allen die Gesamtheit berührenden
Fragen jeder kleinliche Egoismus schwinden. Dies die
Lehre, welche jeder einzelne Arbeiter aus den Vor-
gängen der letzten Monate zu ziehen hat, und möge
ein Jeder in seinem Kreise in diesem Sinne han-
deln. Alles Schlechte und Gemeine, jeden Egois-
mus aus unseren Reihen bannen, das Gute aber
bis auf's Aeußerste vertreten, dann werden wir
dem vereinigten Unternehmertum gegenüber Stand
halten.